

Einmal im Monat
Ideen für einen monatlichen Kindergottesdienst
Januar 2018

Jesus - was ist das für ein Mensch?

Vorgabe durch den Plan für den Kindergottesdienst

07.01. (1. Sonntag nach Epiphantias)	Lukas 2, 41-52	Jesus: wissbegierig
14.01. (2. Sonntag nach Epiphantias)	Matthäus 8, 23-27	Jesus: mächtig
21.01. (Letzter Sonntag nach Epiphantias)	Markus 10, 46-52	Jesus: barmherzig
28.02. (3. Sonntag vor der Passionszeit: Septuagesimae)	Matthäus 14, 13-21	Jesus sättigt

Einmal im Monat:

„Was ist das für ein Mensch?“, fragen die Leute, die sehen, wie Jesus Stürme stillt, einen Blinden wieder sehend und 5000 hungrige Menschen satt macht. Wie geht es mit Jesus weiter, nachdem seine Geburt so außergewöhnlich geschildert wurde? Das scheint uns die spannendste Frage für einen monatlichen Kindergottesdienst zu sein. Schließlich gibt es in der Bibel wenige Geschichten, in denen Kinder die Hauptrolle spielen - und die Geschichte des 12jährigen Jesus ist die einzige, die uns einen kleinen Ausschnitt seiner Kindheit zeigt.

Hier wird schon deutlich: Jesus ist immer beides, Gott und Mensch. Das eine ist ohne das andere nicht zu denken.

3 Gedanken dazu

- **Alle Eltern machen sich Sorgen! Sogar die von Jesus.** Dabei wissen Maria und Josef doch, dass er ein außergewöhnliches Kind ist, dass er sogar Gottes Sohn ist. Trotzdem suchen sie ihn ganz verzweifelt, als sie merken, dass er in der großen Masse derer, die sich auf den Weg gemacht haben, nicht dabei ist. Jesus trifft die ersten eigenen Entscheidungen und nabelt sich von seiner Familie ab. Wie ein normaler 12jähriger? Nicht ganz. Denn er sucht nicht die Nähe von Gleichaltrigen sondern die von denen, die den Menschen von Gott erzählen.
- **Ein 12jähriger zwischen den Lehrern!** Diese Geschichte ist auch ein Plädoyer für Kinderbeteiligung und theologische Gespräche mit Kindern. Es wird an keiner Stelle in Frage gestellt, dass Jesus die Lehrer befragen darf. Er sitzt eine ganze Weile mit ihnen zusammen, denn schließlich holen ihn Maria und Joseph erst nach 3 Tagen ab (Lk 2,46). Jesus hört zu und stellt Fragen. Und dem Jungen wird auch zugehört! „Und alle, die ihm (Jesus) zuhörten, wunderten sich über seinen Verstand und seine Antworten.“
- **„Wusstet ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist?“** Das antwortet Jesus seinen besorgten Eltern. Sie verstehen nicht, warum er sich im Tempel, in „seines Vaters Haus“ wohl und geborgen fühlt - wie bei einer Familie. Und Jesus versteht nicht, warum sie sich überhaupt Sorgen gemacht haben. Für ihn war es keine Frage; er musste einfach dort im Tempel sein und mit Menschen über Gott sprechen. So ist das manchmal in Familien. Es ist schwer, sich in die anderen Familienmitglieder hineinzusetzen und ihre Perspektive einzunehmen. Jesus sucht als 12jähriger die Gespräche auf Augenhöhe mit den Lehrern und den Tempel, in dem er sich seinem himmlischen Vater anscheinend näher fühlt. Dort gehört er zu ihm. Denn Gott gehört der Tempel. Er ist hier auf eine besondere Weise spürbar. Was brauchen die Kinder im Kindergottesdienst, um sich in der Kirche/im Gemeindehaus wohl zu fühlen, wie in einer Familie?

Bausteine

- Die Geschichte

Wird die Geschichte als Familiengeschichte erzählt, kann sie gut aus der Perspektive von Maria oder Josef erzählt werden. Soll mit den Kindern über Gott nachgedacht werden, kann einer der Lehrer aus dem Tempel erzählen, wie einmal ein Junge kam, der alles wissen wollte und sich auch selbst Gedanken gemacht hat, auf die die Erwachsenen noch nicht gekommen waren.

- Anspiel mit Handpuppe

Ein kleines Anspiel hilft, den gedanklichen Perspektivwechsel zu üben. Die Handpuppe beschwert sich möglichst übertrieben darüber, dass ihre Eltern sich immer so viele Sorgen machen und ihr nichts erlauben. Alleine Kerze anzünden, mit dem Fahrrad zum Supermarkt fahren, um Schokolade zu kaufen, den selbst konstruierten Fallschirm ausprobieren und damit vom Dach springen. Vielleicht haben die Kinder einen Ratschlag oder solidarisieren sich mit der Puppe oder den Eltern. Was könnt ihr schon alleine? Wobei braucht ihr noch die Hilfe von den Großen? Macht ihr euch auch mal Sorgen um die Eltern/ Haustiere/ Großeltern/ Geschwister?

- Theologisieren mit Kinder

Welche Fragen würden die Kinder stellen, wenn sie Lehrer oder Jesus selbst nach Gott und der Welt befragen können – und welche Antworten/Thesen entdecken sie beim Formulieren der Fragen? Spannend wäre auch zu fragen, was die Kinder sich für ihre Kirche wünschen/ was ihnen noch fehlt, damit sie sich dort (3 Tage lang?) wohl fühlen könnten.

- Lieder: Wir sind die Kleinen in den Gemeinden, Manchmal ist meine Angst riesengroß, Gottes guter Segen ist wie ein großes Zelt